

Kommunalwahl 2024: Positionierungen von Volt Mainz zur Queeren Townhall am 29. Februar 2024

Überblick: Mainz ist bunt - die queere Community heute und in Zukunft.....	2
Mainz in fünf Jahren - Drei Ziele.....	3
1. Öffentlichkeit bedeutet Sichtbarkeit.....	3
Förderung der Sichtbarkeit durch Kampagnen.....	3
Rainbow Cities Network und Europa.....	4
Touristische Attraktivität für queere Besucher*innen.....	4
2. Verwaltung der Stadt.....	4
Unterstützung der Ortsbeiräte und Stadtteilarbeit.....	4
Gestaltung zukünftiger Aktionen und Community-Einbeziehung.....	5
3. Ein Zentrum in der Stadt.....	5
Unterstützung der “Bar jeder Sicht”/Queeres Zentrum.....	5
Ergänzung der queeren Peer-Beratung und Unterstützung des Ehrenamts....	5
4. CSD Mainz.....	5
Städtische Förderung des CSD Mainz.....	5
Regenbogenflaggen und städtischer Empfang zum CSD.....	6
Politische Zusammenarbeit rund um den CSD.....	6
5. Eine gesunde und sichere Community.....	6
Beitrag der Ämter zur Gesundheit der Community.....	6
Gewalt verhindern.....	6
Opfer unterstützen.....	6
6. Diskriminierung abbauen.....	7
Queere Familien.....	7
Queer im Alter.....	8
Schutz für queere Geflüchtete.....	8
7. Mainzer Queere Kultur und Lebensart.....	8
Gedenken und Erinnern.....	9

Überblick: Mainz ist bunt - die queere Community heute und in Zukunft

Volt Mainz setzt sich aktiv für die LSBTIQ+ Community ein. Viele Mitglieder von Volt identifizieren sich selbst als Teil der queeren Community. Entsprechend werden die Anliegen und Probleme der LSBTIQ+ Community sehr ernst genommen.

Wir sehen vor allem die Notwendigkeit, queerfeindlicher Gewalt und Diskriminierung aktiv entgegenzuwirken, die Sichtbarkeit und Akzeptanz queerer Lebensweisen zu erhöhen und konkrete Unterstützungsangebote für queere Menschen bereitzustellen. Attacken auf queere Menschen im ÖPNV oder händchenhaltende Menschen, am Rande des CSDs oder im Rahmen anderer Veranstaltungen dürfen nicht geschehen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass sich die Stadt hier weiterhin eindeutig positioniert und derartige Attacken verurteilt. Auch gemeinsame Aktionen aller demokratischen Parteien begrüßen wir ausdrücklich - diese sollte jedoch auch in Absprache mit Vertreter*innen der queeren Community stattfinden.

Wir fordern die Schaffung sicherer Räume und die Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung, insbesondere in Bezug zur sexuellen Gesundheit. In Mainz gibt es nur eine HIV-Schwerpunktpraxis und viele Patient*innen gehen deshalb nach Wiesbaden. Daneben sind queere Geflüchtete durch spezielle und sensible Schutzkonzepte zu unterstützen.

Wir halten es für notwendig, die finanzielle Unterstützung des Mainzer CSDs zu überprüfen und sicherzustellen, dass angemessene Mittel dauerhaft zur Verfügung stehen. Aktuell sind es 7.000 € im Jahr, die Stadt Mainz besitzt eine LSBTIQ-Koordinierungsstelle (zu 0,5 besetzt) und unterstützt die queere Flüchtlingsberatungsstelle der Caritas. Diese unterstützen wir und möchten wir weiter ausbauen. Die Koordinierungsstelle soll hierbei voll besetzt werden.

Insgesamt soll die Unterstützung der queeren Community ausgebaut werden: In Wiesbaden erhalten das queere Zentrum und der CSD beispielsweise einen jährlichen Zuschuss von etwa 130.000 €. Zusätzlich ist dort die LGBTIQ-Koordinierungsstelle zu 0,7 besetzt und hat jährlich 75.000 € zur Verfügung. Mainz sollte sich also einer Gesamtförderung in Höhe von mindestens 200.000€ - 250.000€ annähern. Die städtischen Informationen zu queeren Lebensweisen in Mainz ([Mainz für queere Lebensweisen | Landeshauptstadt Mainz](#)) sind sehr veraltet und dringend zu aktualisieren. Es ist wichtig, dass diese Informationen zeitgemäß und relevant sind, um die Anliegen und Bedürfnisse der queeren Community angemessen zu adressieren und auch nach außen ein gutes Bild der Stadt Mainz für die queere Community abzugeben.

Mainz in fünf Jahren - Drei Ziele

- 1. Etablierung und Förderung Queerer Infrastruktur und Freiräume:** Volt Mainz setzt sich für die Etablierung eines zentral gelegenen queeren Zentrums ein, das als Anlaufstelle und Herz der Community dient und durch einen dauerhaft gesicherten städtischen Zuschuss unterstützt wird. Die Unterstützung der "Bar jeder Sicht", die Bereitstellung finanzieller Mittel für queere Projekte und Initiativen (insgesamt mindestens 200.000 - 250.000 €/Jahr), sowie die Schaffung sicherer und inklusiver Räume für queere Menschen jeden Alters, einschließlich der Überlegungen zur einem queeren Altenpflege, sind Bausteine für das Ziel einer umfassenden queeren Infrastruktur in der Stadt Mainz .
- 2. Erhöhung der Sichtbarkeit und Sicherheit:** Durch die Initiierung von Kampagnen, die Förderung der Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit und die Zusammenarbeit mit queersensiblen Polizeidienststellen und stadtnahen Unternehmen zielen wir darauf ab, die Sicherheit und Sichtbarkeit queerer Menschen im öffentlichen Raum signifikant zu verbessern. Dies schließt die Unterstützung für den Mainzer CSD, das Hissen von Regenbogenflaggen zu wichtigen Anlässen und die Schaffung von Aufklärungsangeboten in Schulen und öffentlichen Einrichtungen ein.
- 3. Förderung von Bildung und Aufklärung:** Die vollständige Integration von LSBTIQ+ Bildungs- und Aufklärungsangeboten in Schulen und öffentlichen Einrichtungen, die Aktualisierung städtischer Informationen zu queeren Lebensweisen und die Einbeziehung der LSBTIQ+ Community in die Gestaltung zukünftiger Aktionen zeigen das Bestreben von Volt Mainz, durch Bildung und Aufklärung langfristig Diskriminierung abzubauen und eine inklusive Gesellschaft zu fördern.

1. Öffentlichkeit bedeutet Sichtbarkeit

Förderung der Sichtbarkeit durch Kampagnen

Volt Mainz setzt sich für Kampagnen, PR- und Medienarbeit ein, um die Sichtbarkeit von LSBTIQ+ Lebensweisen zu fördern. Die Stadt soll in Zusammenarbeit mit lokalen Medien und durch soziale Medien Sichtbarkeits- und Aufklärungskampagnen starten und Veranstaltungen zur Förderung der Vielfalt und Akzeptanz durchführen. Eine erfolgreiche Fotokampagne in Berlin, genannt "Lesbische* Sichtbarkeit Berlin" ([Kampagne "Lesbische* Sichtbarkeit Berlin"](#)) hat gezeigt, wie verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und

Lebensweisen die Vielfalt der lesbischen* Community repräsentieren können. Auch im Bereich des Mainzer Citymarketings sollten gezielte Kampagnen gestartet werden (s. u. bei Tourismus).

Rainbow Cities Network und Europa

Als Europapartei liegt Volt Mainz die internationale Zusammenarbeit besonders am Herzen. Wir setzen uns dafür ein, dass Mainz dem europäischen „Rainbow Cities Network“ beiträgt, um international ein Zeichen für Vielfalt und Toleranz zu setzen und von den Erfahrungen anderer Städte zu lernen.

Darüber hinaus streben wir an, den Austausch mit queeren Communities in unseren Partnerstädten zu intensivieren und auszubauen. Die ersten Schritte beispielsweise mit dem Dragqueen-Austausch zwischen Mainz und Dijon (FR) begrüßen wir sehr.

Eine mögliche Städtepartnerschaft mit einer Stadt in der Woiwodschaft Opole, wo bereits eine Partnerschaft mit Rheinland-Pfalz besteht, bietet eine besondere Gelegenheit, den Schutz und die Unterstützung der LGBTIQ+-Community zu fokussieren. Denn auch Mainz kann aktiv anderen Communities im Ausland helfen. Angesichts der Herausforderungen, denen LGBTIQ+ Personen in Polen vor allem durch den Druck der ehemaligen rechtskonservativen Regierung gegenüberstehen, ist es ein besonders wichtiges Anliegen von Volt Mainz, diesen Aspekt in den Mittelpunkt einer möglichen Städtepartnerschaft zu rücken.

Touristische Attraktivität für queere Besucher*innen

Um die touristische Attraktivität zu erhöhen, plant Volt Mainz verschiedene Maßnahmen. Dazu gehört die Förderung von queeren Kultur- und Freizeitangeboten sowie die Entwicklung einer speziellen Willkommenskampagne. Zudem sollen beispielsweise im Rahmen des CSDs Kooperationen mit Hotels und Touristikunternehmen eingegangen werden, die sich auf die Bedürfnisse queerer Gäste spezialisieren. Auch die Mainzer Citymarketing GmbH sollte hier ihre vollen Potentiale nutzen.

2. Verwaltung der Stadt

Unterstützung der Ortsbeiräte und Stadtteilarbeit

Volt Mainz wird die Arbeit der Ortsbeiräte und der Stadtteilarbeit aktiv unterstützen, indem wir spezifische Schulungen anbieten und Projekte initiieren, die queere Lebensrealitäten fördern und sichtbar machen. Auch kleine Projekte direkt vor Ort in den Stadtteilen tragen dazu bei, queere Lebensweisen in den Alltag der Menschen zu integrieren. Ein gutes Beispiel ist hier das Mietprojekt

Queer im Quartier e.V.: Hierbei ist es besonders wichtig, dass diese Projekte nicht durch finanzielle Zwänge seitens der Wohnbau in Probleme geraten. Vielmehr sollten vergleichbare Projekte vor Ort in den Stadtteilen gestartet werden.

Gestaltung zukünftiger Aktionen und Community-Einbeziehung

Zukünftige städtische Aktionen werden in enger Zusammenarbeit mit der LSBTIQ+ Community gestaltet, um sicherzustellen, dass diese Maßnahmen deren Bedürfnisse widerspiegeln. Wir setzen auf transparente Kommunikationskanäle und regelmäßige Treffen mit Vertreter*innen der Community. Wichtig ist, dass vergleichbare Aktionen gemeinsam mit der Community organisiert werden und diese im Vorfeld eingebunden ist.

3. Ein Zentrum in der Stadt

Unterstützung der "Bar jeder Sicht"/Queeres Zentrum

Volt Mainz steht fest zur "Bar jeder Sicht" und wird ihre Arbeit unterstützen - ein Ansatz könnte sein, dass beispielsweise auch die Stadt eigene queerpolitische Veranstaltungen gemeinsam mit der Bar jeder Sicht organisiert und vor Ort stattfinden lässt. Bei der Suche nach geeigneten Immobilien für ein Queeres Zentrum können städtische, aber auch private Räumlichkeiten in Betracht gezogen und entsprechende finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Dies geht einher mit einer Erhöhung der Gesamtunterstützung.

Ergänzung der queeren Peer-Beratung und Unterstützung des Ehrenamts

Die Stadt Mainz kann Angebote schaffen, die die queere Peer-Beratung ergänzen, etwa durch professionelle psychologische Unterstützung. Ehrenamtliche Arbeit in der Community soll durch finanzielle Unterstützung und Schulungsangebote seitens der Stadt gefördert werden.

4. CSD Mainz

Städtische Förderung des CSD Mainz

Volt Mainz befürwortet eine dauerhafte und angemessene finanzielle Förderung des CSD Mainz, um diesen wichtigen Tag der Sichtbarkeit und des Protests nachhaltig zu unterstützen. Die Finanzierung muss dauerhaft sichergestellt sein und den Bedürfnissen der Community entsprechen (siehe oben). Wie hoch genau die Förderung ist, muss in einem gemeinsamen Prozess mit der Community

erörtert werden. Klar ist: Die Stadt profitiert durch Übernachtungen in Hotels und Besucher*innen des CSDs ebenfalls von dem Event - die Anerkennung hierfür muss sich in einer angemessenen und tragfähigen Unterstützung der Veranstaltung ausdrücken.

Regenbogenflaggen und städtischer Empfang zum CSD

Wir unterstützen die Präsenz von Regenbogenflaggen vor öffentlichen Gebäuden zu wichtigen Anlässen und werden uns für einen städtischen Regenbogenempfang zum CSD einsetzen, um die Bedeutung dieser Veranstaltung zu unterstreichen und gleichzeitig der Community und dem Organisationsteam eine Netzwerkplattform sowie Anerkennung für ihre ehrenamtlich geleistete Arbeit zu bieten.

Politische Zusammenarbeit rund um den CSD

Volt Mainz wird die politische Zusammenarbeit proaktiv gestalten, um den CSD zu unterstützen und die Belange der Community im gemeinsamen Austausch in den lokalpolitischen Diskurs einzubringen.

5. Eine gesunde und sichere Community

Beitrag der Ämter zur Gesundheit der Community

Wir setzen uns für eine bessere Integration der sexuellen und reproduktiven Gesundheit in die Dienstleistungen der Stadt ein, einschließlich weiterhin kostenloser Testmöglichkeiten und der Erhöhung von Schwerpunktpraxen für die Versorgung mit PreP und HIV-Patient*innen. Hierfür muss mit der kassenärztlichen Vereinigung Kontakt aufgenommen werden und auf die Dringlichkeit der Problemlage hingewiesen werden.

Gewalt verhindern

Volt Mainz wird Initiativen unterstützen, die die Sicherheit queerer Menschen im ÖPNV und an öffentlichen Plätzen erhöhen, einschließlich der Zusammenarbeit mit stadtnahen Unternehmen für gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig hierfür sind der Input aus der Community sowie eine strukturelle Zusammenarbeit zwischen Stadtpolitik, queerer Community und Sicherheitsbehörden. Auch öffentliche Kampagnen auf städtischen Werbeflächen gegen queerfeindliche Gewalt können hier ein Baustein sein.

Opfer unterstützen

Wir möchten die Ergebnisse der AG Hasskriminalität umsetzen und entsprechende Mittel bereitzustellen, um Opfern von Hasskriminalität gezielt zu helfen und

präventiv zu wirken. Wichtig hierzu ist zunächst, dass die Ergebnisse in einem breiten Diskurs in die Stadtpolitik getragen und auch dort umgesetzt werden. Sollte die Einrichtung des queeren Zentrums erfolgreich sein, ist eine Integration von queersensiblen Unterstützungsangeboten bspw. in Zusammenarbeit mit dem Weißen Ring e.V. denkbar.

6. Diskriminierung abbauen

Volt Mainz setzt sich für den Abbau von Diskriminierungen von trans*, inter und nicht binären Personen ein, insbesondere durch die Anpassung öffentlicher Toiletten und durch eine inklusive Öffentlichkeitsarbeit. Genderneutrale Toiletten sind in anderen Ländern oftmals die Regel und können auch hier dazu beitragen, Diskriminierungen vorzubeugen.

Die präventive Arbeit der vulnerablen Gruppen soll gestärkt werden, in dem die Stadt Mainz proaktiv Gesprächs- und Netzwerkplattformen einrichtet, bei denen alle in dem Bereich aktiven Gruppierungen gemeinsam zusammen kommen. Angriffe von Rechts sind nicht zu tolerieren und ihnen muss sich durch eine klare Positionierung seitens der Stadt entgegengestellt werden.

Queere Familien

Wir sehen das Bedürfnis zur Unterstützung queerer Eltern in der Gründungsphase und möchten durch Sensibilisierungsmaßnahmen in Kitas, Schulen und städtischen Angeboten sowie durch spezielle Beratungsangebote Wertschätzung und Unterstützung bieten. Auch die städtischen Mitarbeitenden sollen weiterhin auf queersensible Verhaltensweisen geschult werden und so Verständnis für die speziellen Problemlagen und Bedürfnisse queerer Familien sensibilisiert werden. Flapsige und unüberlegte Kommentare oder Bemerkungen haben in diesen Bereichen nichts zu suchen.

Um der Diskriminierung Jugendlicher in Schulen entgegenzuwirken, ist insgesamt ein verstärktes Vorgehen gegen Mobbing erforderlich, welches auch spezielle queersensible Themen beinhaltet. Hier gibt es von den verschiedensten Akteuren und Organisationen in Deutschland gute Angebote, welche in Zusammenarbeit mit den Schulen durchgeführt werden sollten. Auch die queere Jugendarbeit sowie das SCHLAU-Projekt an Schulen sind hier ein wichtiger Faktor. Einerseits benötigen queere Jugendliche Safe Spaces, welche durch spezielle Angebote der Stadt in Jugendzentren geschaffen werden können. Denkbar wäre beispielsweise auch, bei Bedarf spezielle Ferienfreizeitangebote für queere Jugendliche anzubieten.

Queer im Alter

Zusätzlich zu den genannten Initiativen erkennen wir die Notwendigkeit, sich spezifisch den Herausforderungen und Bedürfnissen älterer LSBTIQ+ Personen und Familien zu widmen. Die Schaffung eines queeren Altenheims oder die Bereitstellung von auf die Bedürfnisse homosexueller Paare zugeschnittenen Pflegeangeboten im Alter können wichtige Schritte sein, um eine umfassende Unterstützung und Wertschätzung über den gesamten Lebensverlauf hinweg zu gewährleisten. Welche Angebote besonders ältere queere Menschen benötigen, ist dabei im gemischten Austausch zu erörtern. Queersensible Altenheime würden nicht nur ein sicheres und akzeptierendes Umfeld für ältere LSBTIQ+ Personen bieten, sondern auch die Möglichkeit, Gemeinschaft und Verständnis untereinander zu fördern. In der Pflege älterer LSBTIQ+ Personen ist es unerlässlich, deren spezielle Lebensgeschichten und die oft einzigartigen familiären Konstellationen zu berücksichtigen. Eine individuelle Betreuung, die diese Aspekte mit einbezieht, ermöglicht eine respektvolle und würdevolle Unterstützung. Schulungsprogramme für Pflegepersonal, die auf die Bedürfnisse von LSBTIQ+ Senioren*innen ausgerichtet sind, ist dabei von zentraler Bedeutung.

Diese Überlegungen sind ein zentraler Bestandteil unserer Vision, eine Stadt zu schaffen, in der jede Person, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität, mit Respekt und Fürsorge behandelt wird.

Schutz für queere Geflüchtete

Wir möchten die Gewaltprävention für Geflüchtete stärken und die dauerhafte Arbeit der Fachberatungsstelle finanziell abzusichern, um queeren Geflüchteten gezielte Unterstützung zu bieten. Die von der Stadt Mainz unterstützte Beratungsstelle bei der Caritas ist ein wichtiger erster Schritt. Doch es benötigt weiterhin queersensible Konzepte speziell für Geflüchtete, die bereits im Vorfeld queerfeindlichen Gewaltakten oder Straftaten entgegenwirken und den Opferschutz insbesondere durch Unterbringungskonzepte in den Vordergrund rücken. So sind etwa Fragen der Unterbringung oder der queersensiblen Schulung von Security-Diensten zu thematisieren und gemeinsam mit den Betroffenen und Hilfsorganisationen Lösungen und durchdachte Vorgehensweisen zu erarbeiten.

7. Mainzer Queere Kultur und Lebensart

Die Förderung queerer Kultur kann einerseits durch eine intensivere Unterstützung der Stadt für ein Queeres Zentrum geschaffen werden, andererseits kann die Stadt aktiv Ideen der Community für spezielle Veranstaltungen wie queeren Festivals durch das Zurverfügungstellen von Räumlichkeiten oder Hilfestellungen bei der Veranstaltungsplanung unterstützen.

Ein gutes Netzwerk für Kooperationen mit der Clubszene bietet die Stelle des*der Nachtkulturbeauftragten in Mainz. Hier soll durch die Stadt eine Plattform für einen Austausch und Kooperationen zwischen der Clubszene und der queeren Community geboten werden, bei welcher insbesondere Fragen der Sichtbarkeit und Gewaltschutz im Nachtleben thematisiert werden sollen.

Gedenken und Erinnern

Wir setzen uns dafür ein, dass das Gedenken an alle Opfer der NS-Diktatur auch die Verfolgung queerer in Mainz Menschen umfasst - die Verfolgung queerer Menschen in der Bundesrepublik Deutschland und auch in Mainz ab 1949 ist Unrecht und sollte beispielsweise durch Zeitzeugendokumentation, Informationstafeln oder im Stadthistorischen Museum Mainz dokumentiert, thematisiert und aufgearbeitet werden. So soll auch ganz konkret vor Ort gezeigt werden, welche Auswirkungen die unmenschlichen Gesetze auch nach dem Zweiten Weltkrieg auf die queere Community hatten. Ein wichtiger erster Schritt ist hier die Erforschung der LSBTIQ-Geschichte in Mainz mit dem Schwerpunkt ab 1946 ([LSBTIQ-Geschichte | Landeshauptstadt Mainz](#)). Die Ergebnisse dieses Forschungsprojektes könnten beispielsweise in Stadtteilausstellungen präsentiert und ggf. dauerhaft im Stadthistorischen Museum integriert werden.

Das "Haus des Erinnerns für Demokratie und Akzeptanz" kann eine Schlüsselrolle in der Bildung und Erinnerung bezüglich Geschlechtervielfalt und unterschiedlichen Lebensweisen einnehmen. Es bietet eine Plattform, um auch die Geschichte und die Anliegen von LSBTIQ+ Personen sichtbar zu machen und zur Förderung einer inklusiven Gesellschaft beizutragen. Spezielle Ausstellungen über queere Geschichte/Persönlichkeiten und die Verfolgung queerer Menschen sollten genutzt werden, um auch hierüber aufzuklären. Unabdingbar ist hierbei eine Einbindung der queeren Community. Um die Vertretung von Opfergruppen in den Gremien zu gewährleisten, sollten gezielte Maßnahmen zur Einbeziehung dieser Gruppen in Entscheidungsprozesse und Programmgestaltungen umgesetzt werden, etwa durch anlassbezogene Beratungsgremien, die direkt von LSBTIQ+ Organisationen und Community-Mitgliedern besetzt werden und den Austausch mit der Stiftung suchen.